

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Hochschulentwicklungsplan 2024-2028

Einleitung

Unsere Gesellschaft und unsere Lebensformen stehen vor großen Herausforderungen – und damit auch unsere Hochschule. Der langjährige und sich beschleunigende Prozess der Digitalisierung hat eine Kultur der Digitalität hervorgebracht, die alle Lebensbereiche durchdringt. Hinzu kommen neue Entwicklungen durch Formen der „Künstlichen Intelligenz“, die weitere gesellschaftliche Transformationen und neue ethische Fragen nach sich ziehen. Die Bewahrung der Schöpfung und der Weg zu Nachhaltigkeit und Klimaneutralität erfordern große Anstrengungen. Zugleich wird unsere Welt im Zuge der Globalisierung „immer kleiner“ und damit internationaler. So werden postkoloniale und antirassistische Themen und Fragen weltweiter Gerechtigkeit virulent. Gerechtigkeit lässt nach den jeweiligen gesellschaftlichen, demographischen und persönlichen Ausgangsbedingungen fragen und führt zu den zentralen Themen von Diversität und Inklusion. Auch die religiöse Situation in Deutschland sowie in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg wird diverser. Unsere Kirche wird kleiner und zugleich werden ihre Aufgaben angesichts globaler Krisen, Konflikte und Unsicherheiten wichtiger: während die Kirche kleiner wird, wächst ihre Diakonie. Beide, Kirche und Diakonie sowie alle Arbeitsfelder im Kontext von Sozialer Arbeit, Gesundheit/Pflege, Erziehung/Bildung, sind zudem aktuell wie auch in den nächsten Jahren durch den Fachkräftemangel stark herausgefordert.

Das Profil der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg „gründet in der doppelten Verpflichtung gegenüber der grundsätzlich verankerten Freiheit von Forschung und Lehre einerseits und ihrer konfessionellen Ausrichtung andererseits. (...) Grundlegend ist das biblische Verständnis von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen“. So hat es die Evangelische Hochschule Ludwigsburg im Hochschulentwicklungsplan 2019-2023¹ bleibend formuliert. Weiter heißt es dort: „Die EH Ludwigsburg versteht sich in diesem permanenten Dialog als Thinktank für Glaube und Weltverantwortung sowie als Ort zur Entwicklung sozialer und diakonischer, pflegerischer und inklusiver, pädagogischer und religionspädagogischer Kompetenz und interreligiöser Sprachfähigkeit.“

Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg versteht sich daher nicht als passives Objekt des Wandels, sondern mit ihren Angeboten auch als aktive Impulsgeberin im gesellschaftlichen Transformationsprozess. In den Studiengängen bilden sich Menschen, die die Zukunft gestalten werden; die Weiterbildung begleitet beim lebenslangen Lernen. So werden personale Kompetenzen und neue Ideen für heute und die Zukunft entwickelt. Forschung und Transfer bilden die Grundlage von gesellschaftlicher und pädagogischer, kirchlicher und diakonischer Reflexion und Innovation. Zugleich ist ein innerer Erneuerungsprozess, gewissermaßen ein Prozess „universitas semper reformanda“, notwendig. Die Hochschule muss attraktiv sein – als Studien- und Arbeitsort. Der Verständigung über diesen Gesamtprozess dient der Hochschulentwicklungsplan 2024-2028.

Der Hochschulentwicklungsplan folgt der Logik einer Matrix aus gesellschaftlichen und hochschulpolitischen Herausforderungen, die die wesentlichen Handlungsbedarfe für die Zukunft beschreiben: A. Attraktive Hochschule, B. Digitalität / Digitalisierung, C. Nachhaltigkeit,

¹ Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Hochschulentwicklungsplan 2019-2023, Zitate S. 3, S. 8.

D. Finanzen und Ressourcen, E. Regionale – internationale Orientierung und F. Diversität einerseits sowie den vier zentralen hochschulischen Aufgaben 1. Studium, 2. Weiterbildung, 3. Forschung, 4. Transfer andererseits. Hinzu kommen die Herausforderungen, die Hochschule 5. als guten Arbeitsort zu gestalten und in Zeiten der Konkurrenz sie 6. durch eine optimale Kommunikation nach außen (und innen) in der Öffentlichkeit zu platzieren (vgl. hierzu die untenstehende Matrix).

Die Matrix wurde in einem hochschulübergreifenden, iterativen Prozess über zwei Semester in sechs Arbeitsgruppen mit Mitgliedern aller Statusgruppen der Hochschule bearbeitet. Die AGs hatten die Aufgabe, die strategischen Ziele und konkrete Maßnahmen herauszuarbeiten und zu formulieren. Mit dem hier vorliegenden Struktur- und Entwicklungsplan der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg 2024-2028 werden die Grundlagen und das Selbstverständnis, die Situation und die Profilelemente sowie die Ziele und Planungen der Hochschule entfaltet. Als staatlich anerkannte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in kirchlicher Trägerschaft sind wir ein bedeutender Teil der baden-württembergischen Hochschullandschaft. Durch das Studienangebot sowie durch Forschung, Weiterbildung und Transfer bilden wir angesichts des Fachkräftemangels Personen für wissenschaftlich begründete Tätigkeiten in den gesellschaftlich relevanten Sektoren Gesundheit und Pflege, Pädagogik und Soziales, Diakonie und Kirche.

Der Plan knüpft an den vorhergehenden Hochschulentwicklungsplan 2019-2023 an und ist zugleich ein Neuanfang vor dem Horizont aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und hochschulpolitischer Herausforderungen. Er stellt im Rahmen der verfügbaren Ressourcen die systematische Planung für Lehre und Forschung, für Transfer und Weiterbildung sowie für die innere Gestaltung der Hochschule dar als Kompass für die künftigen Schwerpunkte und Aktivitäten aller Angehörigen und Mitglieder der Hochschule.

Der Hochschulentwicklungsplan enthält gem. § 15 (1) Ziff. 4 und 5 zudem die „angestrebten Studienplätze der einzelnen Studiengänge“ sowie einen „Gleichstellungsplan für die Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen“².

² Den zuständigen Organen und Gremien obliegt die Prüfung, welche in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Ziele finanziell durch die Hochschule umgesetzt werden können. Die Umsetzung der Ziele in allen Arbeitsgruppen unterliegt dem Finanzierungsvorbehalt und der Prüfung der verfügbaren Ressourcen.

So wollen wir...	studieren	forschen – lassen	Gesellschaft entwickeln	lebenslang weiterlernen	arbeiten	wahrgenommen werden
Handlungsfelder AG-Themen	1. Studium	2. Forschung	3. Transfer	4. Weiterbild.	5. Arbeitgeberin	6. ÖA
A. Attraktive Hochschule						
B. Digitalität / Digitalisierung						
C. Nachhaltigkeit						
D. Finanzen und Ressourcen						
E. Regional – international						
F. Vielfalt (er)leben						

Prozess

Hinter dem Struktur- und Entwicklungsplan der EHL steht folgender bottom-up-Prozess:

11 / 2022 Planungsgespräche zwischen dem Rektorat und Dekanat sowie in der Erweiterten Hochschulleitung
12 / 2022 Arbeitsgruppe bestehend aus Erweiterte Hochschulleitung, Vertretung Studierende (AStA), Vertretung Mitarbeitende Verwaltung. Sondierung von Herausforderungen, Erwartungen und Grundlagen (s. Tabelle Status quo)
01 / 2023 Erweiterte Arbeitsgruppe bestehend aus Erweiterte Hochschulleitung, Vertretung Studierende (AStA), Vertretung Mitarbeitende Verwaltung und MAV, externer Moderation (Angela Girz) und Beratung (Prof. Dr. Dr. Ralf Evers). Formulierung von Herausforderungen, Erwartungen und Grundlagen
02 / 2023 Ganztägiger Hochschulentwicklungstag als Auftaktveranstaltung. Eingeladen wurden alle Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule sowie eine breite Vertretung der Studierendenschaft. Themen: Wo stehen wir als Hochschule (Status quo)? Was haben wir seit 2019 erreicht? Wo wollen wir hin (Quo vadis)?
03 / 2023 – 10/2023 Erarbeitung in Arbeitsgruppen zu A. Attraktive Hochschule gestalten, B. Digitalität / Digitalisierung, C. Nachhaltigkeit, D. Finanzen und Ressourcen, E. Regionale – internationale Orientierung und F. Vielfalt (er)leben
04 / 2023 Halbtägiger Hochschulentwicklungstag mit der Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Diskussion in neu zusammengesetzten AGs (Gruppenpuzzle)
05 / 2023 Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Kuratorium. Arbeitsgruppen mit den Kuratoriumsmitgliedern

06 / 2023

Rückkopplung der Ergebnisse in die Arbeitsgruppen und Formulierung der vorläufigen Endergebnisse

10 / 2023

Reflexion des Ergebnisstands in einem kollegialen Review-Prozess jeweils zwischen zwei Arbeitsgruppen anhand von drei Leitfragen.

Status quo im SoSe 2023

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">▪ Vielfalt im Portfolio der BA- und MA-Studiengänge▪ Polyvalente Module in den BA- & MA-Studiengängen (integrieren inter-/transdisziplinäre Perspektiven in die Lehre und sind ressourcenschonend)▪ In den letzten Jahren zunehmende Profilbildung in den Bereichen Diversität, Migration, Inklusion und Demokratiebildung▪ Lage im Großraum Stuttgart mit vielen (potenziellen) Kooperations- und Praxispartnern▪ Kleine Kohorten und hohe persönliche Betreuung von Studierenden▪ Drittmittelwachstum und Forschungsaktivitäten (s. Forschungslandkarte, forschungsstarke Kolleg*innen im Promotionsverband)▪ Hoher Grad der Internationalisierung: internationale Hochschulpartnerschaften und englischsprachige Lehrveranstaltungen▪ Ansprechende und ausreichende Räume mit guter Ausstattung▪ Digitale Lehre und Verwaltung▪ Starke soziale Unterstützung der Studierenden (eigenes Wohnheim, Stipendien etc.)▪ Erfolgreicher Rankingplatz bei Internationalisierung und Gleichstellung der Geschlechter an Hochschulen▪ Büro der Vielfalt▪ Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen (aber: Rückgang der anrechenbaren Kompetenzen)	<ul style="list-style-type: none">▪ Hoher Anteil befristeter Stellen (u.a. im Mittelbau)▪ Geringe Sichtbarkeit bei Bewerber*innen um Studienplätze▪ Kleine Anzahl an Studiengängen▪ MA-Studiengänge nicht refinanziert▪ Teilweise hohe Komplexität in den Studiengängen bei der Lehrplanung aufgrund der Polyvalenzen▪ z.T. geringe Nachfrage bei MA-Studiengängen▪ Geringe Alumniarbeit bzw. in anderer Trägerschaft▪ In einigen Teilen Rückgang der Forschungsprojekte▪ Lose bzw. personenabhängige Praxiskooperationen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">▪ Sozialer Wandel: Akzentuierung gesellschaftlich relevanter Themen an der Hochschule▪ Fachkräftemangel in den SAGE-Berufen▪ Forschung an HAWs in SAGE-Feldern zunehmend gefragt▪ Neue (pandemiebedingte) Digitalisierungsimpulse▪ Vernetzungspotenziale (Fort- und Weiterbildung, Transfer) mit Praxispartnern	<ul style="list-style-type: none">▪ Abschluss Hochschulfinanzierungsvereinbarung mit dem Land 2026-203, Programm Nachhaltige Sicherung Trägerin▪ Anpassung bzw. Kosteneinsparungen bei finanziellen Ressourcen aufgrund verminderter Kirchensteuereinnahmen▪ Zurückgehende Bewerbungen auf Studienplätze (z.T. demographiebedingt)▪ Konkurrenz durch andere regionale Hochschulen

<p>in Kirche, Diakonie, Sozial- und Gesundheitswesen, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Einrichtungen in der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ludwigsburg als Fair-Trade-Stadt mit wachsenden Bevölkerungszahlen und sehr guter Positionierung im Prognos-Zukunftsatlas 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ludwigsburg als keine "klassische" Universitätsstadt mit vergleichsweise hohen Lebensunterhaltskosten.
--	--

An dem Prozess wurden die Mitglieder des Kuratoriums (Kirchenleitung, öffentliche und freie Träger Sozialer Arbeit und Diakonie, Partnerhochschulen) frühzeitig beteiligt. Dialogisch haben sich auf diese Weise die Angehörigen und Mitglieder der Hochschule über die Entwicklungslinien und Ziele verständigt und Maßnahmen erarbeitet. Diese bilden nun die Basis für die strategische Steuerung der Hochschule in den kommenden Jahren³.

Mit dem Beschluss des Hochschulentwicklungsplans ist die Hoffnung verbunden, dass er hilft, die Herausforderungen der nächsten Jahre gut zu bewältigen und das Profil als evangelische und zugleich dem staatlichen Hochschulwesen verbindlich zugeordnete Hochschule weiter zu schärfen.

Abkürzungen:

EHL = (Die) Evangelische Hochschule Ludwigsburg

QM = Qualitätsmanagement

SDGs = Sustainable Development Goals der UNO

³ Die bei den jeweiligen Status- und Entwicklungsdimensionen formulierten Ziele und Entwicklungsbedarfe sowie die dort genannten konkreten Maßnahmen stehen unter Finanzierungsvorbehalt.

Strategische Ziele und Maßnahmen der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

A. Attraktive Hochschule

Die EHL versteht sich (auch künftig) als Bildungs- und Arbeitsstätte in protestantischer Tradition mit christlich-diakonischem Grundauftrag, die gesellschaftlichen Entwicklungen und wichtigen Gegenwarts- und Zukunftsfragen Rechnung trägt. Um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern, muss sie die ökologischen, technologischen und sozialen Transformationsprozesse beachten und Themenfelder wie Migration und Flucht, Klimaschutz, Digitalisierung, Geschlechtergerechtigkeit, Demographie und Gesundheit adressieren.

Als moderne Hochschule braucht sie einen Verantwortungskompass für Lehre, Forschung, Weiterbildung und Transfer und dies schließt auch die Angehörigen und Mitglieder der Hochschule ein. In ihrer evangelischen Ausrichtung auf Diversität, Weltoffenheit und Inklusion berücksichtigt die Hochschule die Fähigkeiten, Lebenswelten und Bedürfnisse aller Menschen, die an der EHL studieren, lehren, forschen und in der Verwaltung arbeiten.

Hier streben wir eine konstante und gleichzeitig ressourcensensible Verbesserung an, um unterschiedliche Kompetenzen von Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden zu erhöhen und eine Infrastruktur zu bieten, die gutes Studieren, Lehren, Forschen und Arbeiten an der EHL im Sinne eines lebenslangen Lernens in sozialer Verantwortung ermöglicht. Dabei wollen wir unser Profil stärken und unsere Sichtbarkeit als Hochschule sowohl regional als auch überregional ausbauen, um als attraktive, sichtbare und transferorientierte Hochschule wahrgenommen zu werden. Die Umsetzung soll mit Hilfe der folgenden Ziele und Maßnahme erfolgen.

A1 Studium und Lehre		
A1.1	Das Studium ist attraktiv und fachlich hochwertig gestaltet.	Die EHL optimiert ihr Lehrangebot für den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen.
A1.2	QM in Studium und Lehre wird weiterentwickelt.	Die EHL entwickelt ihr QM-Konzept weiter. Aufbau und Ablauf der Organisation von QM in Studium und Lehre werden überprüft.
A1.3	Es bestehen Anreize für gute Lehre.	- Die EHL entwickelt Formate für Rückmeldungen zu guter, innovativer Lehre, Verbesserungsvorschläge in Studium und Lehre, Austauschformate zwischen Studierenden, Lehrenden und Verwaltung.

A1.4	Studienmodell HAW+ wird eingeführt.	Die Studiengänge werden geprüft und durch HAW+, unter Berücksichtigung der landesrechtlichen Regelungen (kein Duales Programm etc.), durch verstärkte Praxisintegration ergänzt.
A1.5	Synergien und fachliche Vertiefung werden überprüft.	Die EHL prüft die Synergien polyvalenter Module und die fachspezifischen Bedürfnisse der Studiengänge und bindet die Ergebnisse in die anstehenden Akkreditierungsprozesse ein.
A1.6	Studierende kennen Möglichkeiten der finanziellen.	Die Hochschule informiert kontinuierlich über Finanzierungsmöglichkeiten im Studium.

A2 Forschung		
A2.1	Forschungsimpulse werden gestärkt.	Die Hochschule realisiert forschungsförderliche Strukturen. U.a. ermöglicht ein Onlinezugang den Zugriff auf internationale Literatur und es werden optimierte Strukturen für die forschungsbezogene Beratung von Lehrenden, (Anstellung von Hilfskräften etc.) geschaffen.
A2.2	Ein stabiler „Mittelbaus“ wird etabliert.	Die Hochschule prüft zur stärkeren, strukturellen Verankerung forschungsbezogener Tätigkeiten längerfristige Planstellen für akademische Mitarbeitende.
A2.3	Die Organisationsentwicklung berücksichtigt Forschungsaspekte.	Die Hochschule als Organisation entwickelt stetig den Aufbau und den Ablauf weiter, die Forschungsaktivitäten unterstützen. Erfordernisse für ein gutes Forschungsumfeld werden stärker berücksichtigt.
A2.4	Personalverantwortung wird unterstützt.	Forschende erhalten intensivere Unterstützung in ihrer Rolle als Personalverantwortliche (z.B. Coaching- und Personalentwicklungsangebote) in Forschungsprojekten.
A2.5	Studierende werden systematisch in Forschung einbezogen.	Die EHL-Dozierenden verstärken die Möglichkeiten von Studierenden erste Schritte in der scientific-community zu gehen (bspw. Besuch von Tagungen, Einbezug in Forschungsanträge und Publikationen, Ermutigung zu ersten Veröffentlichungen).
A2.6	Forschung wird in der Lehre gestärkt.	Es werden modulübergreifende Vertiefungsangebote zu Forschungsthemen implementiert. Forschungsbezogene Module (z.B. Projektstudium) werden zu Formen studentischen Forschens weiterentwickelt.
A2.7	Pre-Docs und Promovend*innen werden systematisch vernetzt.	Die EHL verstärkt ihre Unterstützung von Pre-Docs und Promovend*innen und schafft Formate, in denen sich beide wiss. Nachwuchsgruppen vernetzen können.
A2.8	Nachwuchsförderung wird kontinuierlich gestärkt.	Die Hochschule verstärkt die eigene Nachwuchsförderung und arbeitet aktiv an der Erschließung von Promotionsmöglichkeiten in den aktuellen Forschungsfeldern und Projekten sowie an einer Intensivierung der Anreizsysteme in Sachen Forschung.
A2.9	Deputatsanrechnungen für Forschungsaktivitäten werden optimiert.	Die EHL prüft das Gesamtvolumen an Lehrdeputaten, die ausgebracht werden müssen und die Verteilung auf Leistungsbereiche (Lehre, Forschung, Transfer, Weiterbildung).

A2.10	Die Einwerbung von Drittmitteln wird gefördert.	Die EHL entwickelt ihre Strukturen für die Einwerbung von Drittmitteln systematisch weiter (bspw. Unterstützung bei der Erstellung von Literature Reviews, Überprüfen von Anträgen, Unterstützung bei der Einstellung von Anträgen in online-Portale).
A2.11	Die Zugänglichkeit zu technischen Ressourcen wird erhöht.	Die Hochschule stellt Forschenden grundlegende Forschungssoftware und Hochschullizenzen zur Verfügung.

A3 Transfer		
A3.1	DATI-Ausschreibungen werden berücksichtigt.	Um Transferaktivitäten zu erhöhen, beteiligt sich die Hochschule an Maßnahmen der „Deutschen Akademie für Transfer und Innovation (DATI)“.
A3.2	Es wird eine Transferstrategie erarbeitet.	Forschungsaktivitäten berücksichtigen den Transfer nach innen in die Hochschule sowie in den außerhochschulischen Bereich der Praxis wie soziale Einrichtungen, Diakonie, Kirche. Die Hochschule entwickelt hier eine Transferstruktur, wie der Transfer systematisch erfolgen und verbessert werden kann. Die Hochschule entwickelt im Rahmen des neu entstehenden Career und Counseling Center gemeinsam mit Praxispartner*innen eine Plattform, die die Vernetzung zwischen Praxiseinrichtungen, Lehrenden und Studierenden erleichtert.
A3.3	Publikationsorgane werden gestärkt.	Die Hochschule entwickelt im Verbund mit anderen (Ludwigsburger) Hochschulen ein periodisch erscheinendes Publikationsorgan (z.B. Ludwigsburger Hochschulschriften). Dabei soll geprüft werden, ob bspw. Zweitverwertungsrechte bei abgeänderten Beiträgen zum Tragen kommen können.

A4 Weiterbildung		
A4.1	Weiterbildung ist regional und international ausgerichtet.	Die Hochschule entwickelt Weiterbildungsangebote für alle Fachgruppen und Bereiche. Für Fachkräfte aus der Region entstehen wissenschaftsbasierte Angebote im Bereich Lebenslangen Lernens. Die wissenschaftlichen Weiterbildungsformate berücksichtigen regionale, wie auch internationale und interkulturelle Inhalte.
A4.2	Weiterbildung und Transfer werden gekoppelt.	Transfer und Weiterbildung sind interdependent. Transferthemen werden in das Portfolio der Weiterbildung aufgenommen.
A4.3	Weiterbildung wird mit Nachwuchsförderung verknüpft.	Akademische Nachwuchsförderung, Alumniarbeit und Weiterbildungsangebote werden systematisch verknüpft.
A4.4	Interne Weiterbildung wird gestärkt.	Die Hochschule entwickelt (digitale) Weiterbildungsformate für alle Mitarbeitenden. Durch die Einführung eines Fortbildungskonzepts sollen die vorhandenen Kompetenzen der Mitarbeitenden aktiv gefördert und erweitert werden.

A4.5	Es werden attraktive Formate und Zertifikate entwickelt.	Die Hochschule entwickelt nachgefragte Formate, bspw. Fachtage und Tagesveranstaltungen, Zertifikatskurse (z.B. Zertifikat "Soziale Arbeit"). Sie entwickelt innovative Formate, die auch Menschen mit individuellen Bedarfen, z.B. mit Care-Aufgaben, berücksichtigen und unterstützen.
A4.6	Die Alumni-Arbeit wird optimiert.	Die Hochschule verstärkt ihre Alumni-Arbeit und baut ein transparentes und aktives Alumninetzwerk auf. Sie erarbeitet ein Mentoringkonzept, in dem Ehemalige mitwirken und führt das Merkmal "International" in der Alumni-Datenbank ein. Alumni werden gezielt für die Weiterbildung akquiriert.

A5 Arbeiten		
A5.1	Konsolidierung und Wachstum geschehen mit Augenmaß.	Die Hochschule prüft die Konsolidierung, Ausweitung oder Neugestaltung ihrer Studienprogramme ressourcensensibel.
A5.2	Die EHL versteht sich als gesunde Hochschule.	Die Hochschule bereitet die Vorgaben für ein Zertifikat als gesunde Hochschule vor und trifft entsprechende Maßnahmen. In Absprache mit der Karlshöhe arbeitet die Hochschule an der Optimierung des Mensaangebots insgesamt und auch der Öffnungszeiten. Es sollen mehr vegetarische und vegane Optionen angeboten sowie eine Vermeidung von Plastik berücksichtigt werden. Die Hochschule prüft alternative bezahlbare Versorgungskonzepte (z.B. Brötchenwagen, Essensautomaten) unter Einbeziehen der Hauswirtschaft.
A5.3	Work-Privacy-Balance wird gestärkt (s.a. F 5.1)	Die Hochschule bereitet die Vorgaben für ein Zertifikat als vereinbarkeitssensible und familienfreundliche Hochschule vor und trifft entsprechende Maßnahmen. Die Hochschule prüft flexible und mobile Arbeitsmodelle und nutzt, wo möglich und sinnvoll, die hybride und digitale Gestaltung von Gremien, Besprechungen etc.
A5.4	Sichtbarkeit und Onboarding werden optimiert.	Angesichts des bevorstehenden Fachkräftemangels prüft die Hochschule Möglichkeiten einer größeren Diversität ihrer Mitarbeitenden auch hinsichtlich der Religionszugehörigkeit. Die Hochschule wird als attraktive Arbeitgeberin auf dem Arbeitsmarkt wahrgenommen und setzt sich mit dem Thema Employer Branding auseinander.
A5.5	Administration und Attraktivität von Funktionen werden geprüft.	Die Hochschule prüft, wie Dozierende ihre Kernaufgaben in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung wahrnehmen können und bei administrativen und selbstverwaltenden Aufgaben entlastet und unterstützt werden. Die Attraktivität von Funktionen und Beauftragungen wird erhöht, um effizientes Arbeiten zu fördern.
A5.6	Verantwortlichkeiten werden transparent dargestellt.	Die EHL arbeitet an einer transparenten und aktuellen Darstellung von Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen.

B. Digitalität / Digitalisierung

Die Hochschule möchte eine Kultur der Digitalität offen und damit die Digitalisierung innovativ in das Hochschulleben aufnehmen, sofern es dem Wohl von Mensch und Umwelt und christlichem Wertekompass nicht widerspricht. Die Hochschule möchte ein Ort sein, an dem Innovationen, Forschung und Lehrbeispiele im Bereich der Digitalisierung sowohl entwickelt als auch aktuell und wissenschaftsorientiert kommuniziert werden. Damit stellt sie ihre Expertise in diesem Bereich für Praktiker*innen und Arbeitgeber*innen in Kirche, Diakonie, Gesundheits- und Sozialwesen zur Verfügung.

Das Thema Digitalisierung und dessen Auswirkungen auf die Handlungsfelder in den SAGE-Berufen werden zum einen inhaltlich in der Lehre aufgegriffen und kritisch-konstruktiv reflektiert, besonders auch im Hinblick auf die Vulnerabilität von Menschen(rechten) in Sozialen Netzen, KI oder digitalen Tools, zum anderen auch methodisch-didaktisch aufgenommen. Digitale und medienpädagogische Impulse aus Forschung und Lehre sollen zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen. Digitale Möglichkeiten sollen zudem für internationale Kooperationen im Bereich Lehre, Forschung und Förderung von Promovierenden genutzt werden.

Digitalisierung erfordert lebenslanges und dauerhaftes Lernen. Die Hochschulmitarbeitenden in Verwaltung und Lehre werden regelmäßig angesichts jener neuen Bedarfe und Entwicklungen geschult, die der Zielsetzung der Hochschule entsprechen. Digitale Tools ermöglichen die Interaktion von und mit Alumni, Praxiseinrichtungen, Arbeitgeber*innen und (inter-)nationalen Hochschulkooperationspartner*innen.

Arbeitsbedingungen und Qualitätsprozesse in Verwaltung und Lehre werden mit Blick auf die Möglichkeiten digitaler Tools gestaltet und mit dem Gedanken von Nachhaltigkeit verbunden. Diese Tools sollen (rechtssicher, datenschutzkonform und barrierearm) Arbeitsprozesse erleichtern und kollaboratives, partizipatives und mobiles Arbeiten ermöglichen.

B1 Studium und Lehre		
B1.1	Die Hochschule entwickelt und etabliert digitale Lehrformate.	Die EHL entwickelt <ul style="list-style-type: none"> - innovative digitale Lehrformate als Ergänzung zur Präsenzlehre, um der Heterogenität an Lernvoraussetzungen und -interessen von Studierenden gerecht zu werden, - Blended-Learning- und Flipped Classroom / Just in Time Teaching-Module und evaluiert deren Potenzial. Die Beauftragte für Hochschuldidaktik arbeitet hierzu ein Konzept aus, das den Gremien vorgelegt wird. Best-Practice-Beispiele sowie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Einsatz von Lehrformaten werden sowohl in das Konzept als auch regelmäßig im Rahmen von Fortbildungsangeboten eingebracht.
B1.2	Die Hochschule entwickelt und evaluiert neue Prüfungsformate angesichts von KI.	Im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit von KI werden neue Prüfungsformate entwickelt und evaluiert sowie in die Lehre integriert.
B1.3	Digitale Kompetenzen werden curricular in	Der Erwerb von digitalen Kompetenzen wird curricular (Modulhandbücher) in allen konsekutiven und weiterbildenden Studiengängen verankert, zudem kann er als Schwerpunkt einer Professur zugeordnet werden.

	allen Studiengängen verortet.	
--	-------------------------------	--

B2 / 3 Forschung – Transfer – Öffentlichkeit		
B2.1	Forschungsergebnisse werden nutzer*innenadäquat für den Transfer zur Verfügung gestellt.	Die Hochschule baut eine Austauschplattform mit externen Akteur*innen auf. Arbeitsergebnisse aus (sehr guten) Studienabschlussarbeiten und hochschulinterne Forschungsergebnisse werden öffentlichkeitswirksam und nutzer*innenadäquat kommuniziert, z.B. durch Publikationen, Fachtagungen, nationale und internationale Tagungen und anderen Transferformate. Forschungsergebnisse werden niedrigschwellig und aktiv den Führungspositionen der Praxispartner*innen präsentiert.

B4 Weiterbildung		
B4.1	Die EHL ermöglicht Kompetenzen im Bereich der Digitalität, Digitalisierung und KI.	Die Hochschule entwickelt dezidiert Fortbildungsformate zu digitalem Kompetenzerwerb in halbtägigen, digitalen Formaten, die organisatorisch eine leicht zugängliche Form von Transfer und zur Weiterbildung für Arbeitgeber*innen bzw. Fachkräften darstellen.

B5 Arbeiten		
B5.1	Arbeitsprozesse werden durch digitale Tools und Softwares erleichtert.	An der Hochschule werden digitale Lösungen und medienbruchfreie Prozesse etabliert, die Arbeitsprozesse erleichtern und nachhaltiger gestalten sowie kollaboratives, partizipatives und mobiles Arbeiten ermöglichen. z. B. Digitaler Studierendenausweis, Digitale Studierendenaakte, Datenmanagementsystem (auch: Neuorganisation oder Etablierung eines Datenablagensystems/ Moodle: Auffindbarkeit und Ablage digitaler Formulare, Protokolle, Beschlüsse), Tool für Online-Wahlen, Digitales Hausmanagementsystem sowie Datencloud, papierarme Verwaltung, digitale Formulare, ethische Richtlinien von Servernutzung, Software/-tools, Hardware
B5.2	Prozesse der Digitalisierung werden an der Hochschule zentral gestaltet.	Der Digitalisierungsausschuss wird als federführendes und alle Hochschulmitglieder umfassendes Gremium alle Bereiche von Digitalisierung bearbeiten und koordinieren.

C. Nachhaltigkeit

Angesichts der Erfordernisse globaler und intergenerationaler Gerechtigkeit sowie angesichts der sozialen und ökologischen Eingebundenheit des Menschen verpflichten wir uns als evangelische Hochschule dem Leitgedanken einer integrativen Nachhaltigkeitskonzeption, wie er etwa in den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) konkretisiert wird. Aus christlicher Sicht verbindet sich hier Nächstenliebe mit dem Eintreten für die Bewahrung der Schöpfung.

Traditionell ist die Hochschule insbesondere sozialen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet, wie sie auch in anderen Abschnitten dieses HEP aufgegriffen werden. Die Zuspitzung ökologischer Krisen (z.B. Klimawandel, Artensterben, Ressourcenverbrauch) hat erhebliche negative soziale Auswirkungen. National wie global gesehen tragen besonders vulnerable Gruppen am wenigsten zu den Schädigungen der Umwelt bei, leiden aber am stärksten unter ihren Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels. Dadurch treten die Wechselwirkungen zwischen ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitszielen verstärkt in den Vordergrund. So werden die Bekämpfung von Armut und Hunger oder die Verbesserung der Gesundheit durch Umweltschäden erschwert. Umgekehrt kann soziale Ungleichheit negative Auswirkungen auf die Umwelt bedingen.

Als Hochschule für soziale Berufe streben wir daher an, verstärkt auch auf ökologische Aspekte von Nachhaltigkeit zu achten. In Forschung und Lehre sollen diese und ihre Wechselwirkungen mit sozialen Nachhaltigkeitszielen (Synergien, aber auch mögliche Konflikte) systematisch reflektiert werden. Dies betrifft normativen Fragen (z.B. Klimagerechtigkeit) ebenso wie Fragen des Systems (z.B. sustainable welfare). Insbesondere sollen Modelle thematisiert und entwickelt werden, wie die an der Hochschule vertretenen Disziplinen bzw. die an der Hochschule ausgebildeten Berufsgruppen zur sozial-ökologischen Transformation beitragen können. In diesem Prozess sehen wir die Studierenden und Absolvent*innen als Multiplikator*innen, die das Thema Nachhaltigkeit und wichtige Impulse dazu in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen.

Zugleich sehen wir es als unseren christlichen Auftrag und damit unsere Verantwortung an, unser hochschulisches Handeln an nachhaltigen Gesichtspunkten auszurichten. Dabei erkennen wir an, dass die Gesellschaften im so genannten globalen Norden seit vielen Jahren zu viele Ressourcen verbrauchen und dadurch Mitverantwortung am menschengemachten Klimawandel und an der Ausbeutung der Natur haben. Daraus leiten wir für uns als Hochschule ab, dass wir unseren Ressourcenverbrauch deutlich reduzieren müssen. In diesem Prozess binden wir alle Statusgruppen ein und kooperieren wir mit weiteren Personen und Institutionen. Durch unser auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Handeln kommen wir unserer Verantwortung für unseren Nächsten, die kommenden Generationen und eine klimagerechte Welt in den nächsten fünf Jahren konkret durch folgende Schritte nach:

C1 Studium und Lehre		
	Ziele	Maßnahmen
C1.1	Themen der SDGs sind in die Studiengänge der EHL nach der nächsten Re-	Nach einer in 2024 durchzuführenden Ist-Analyse werden sobald wie möglich Themen der SDGs in die Studiengänge integriert und spätestens bei der nächsten Re-Akkreditierung verankert.

	Akkreditierung integriert.	
C1.2	Abschlussarbeiten und studentische Forschungsprojekte werden zu Themen der SDGs geschrieben.	Lehrende motivieren die Studierenden zu Abschlussarbeiten und studentischen Forschungsprojekten zu Themen der SDGs.

C2 Forschung		
C2	Forschung und Transfer zu Nachhaltigkeit wird in den Fachgebieten etabliert.	An der EHL wird zu Themen der Nachhaltigkeit geforscht. Der Theorie-Praxis- und Praxis-Theorie-Transfer wird in den Kooperationen der EHL realisiert. Dazu werden Kooperationen mit Praxispartner*innen, anderen Hochschulen der Region und evangelischen Hochschulen weiterentwickelt.

C3 Transfer		
C3	Die Mitglieder der EHL wirken als Multiplikator*innen zu Nachhaltigkeit.	Die Mitglieder der EHL wirken als Multiplikator*innen und bringen Impulse zu Nachhaltigkeit in die gesellschaftlichen Diskurse aktiv mit ein. Themen der SDGs werden in den Studiengängen thematisiert und wichtige Kompetenzen erlernbar gemacht.

C4 Weiterbildung		
C4	Themen der SDGs sind in dem Fort- und Weiterbildungsprogramm vertreten.	Im Rahmen des Theorie-Praxis und Praxis-Theorie-Zusammenhangs werden – bei entsprechender Nachfrage – auch die Fort- und Weiterbildungen um Themen der SDGs erweitert.

C5 Arbeiten		
C5.1	Die EHL arbeitet nachhaltig und erreicht die Klimaneutralität spätestens bis 2035.	Zur Erreichung der Klimaneutralität wird bis 2025 eine verbindliche Roadmap erstellt.
C5.2	Einrichtung des Amtes einer* eines Nachhaltigkeitsbeauftragten, spätestens ab 2024.	Die EHL hat spätestens ab 2024 eine*n Beauftragte*n für Nachhaltigkeit. Das Amt ist mit genügend SWS bzw. Arbeitszeit ausgestattet. Alle Statusgruppen (Studierende, Verwaltung, akademische Mitarbeitende, Lehrende) sind in die Prozesse zum Thema Nachhaltigkeit mit einbezogen.

C6 Öffentlichkeitsarbeit		
C6.1	SDGs, Bewahrung der Schöpfung und Klimaneutralität sind	SDGs, Bewahrung der Schöpfung und Klimaneutralität stehen ab 2024 im Leitbild der Hochschule.

	als wichtige Themen sichtbar.	
C6.2	Die EHL hat eine Zertifizierung mit einem Umweltmanagementsystem.	Die EHL lässt sich bis 2025 durch EMAS und Grüner Gockel zertifizieren.

D. Finanzen und Ressourcen

Die Finanzen und Ressourcen sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der EHL. Sie spielen eine Rolle bei der Umsetzung der Ziele und bei der Sicherstellung der Entwicklung der gesamten Hochschule. Die EHL sieht sich in Zukunft verknappten Finanzen und Ressourcen gegenüber. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, bestehende Ressourcen und Finanzen zielgerichtet einzusetzen oder neue Finanzierungsmöglichkeiten, auch außerhalb der kirchlichen und staatlichen Finanzierungen, zu erschließen. Dies kann durch die Zusammenarbeit mit Diakonie sowie Sozial- und Wirtschaftsunternehmen, durch die Erhöhung von Forschungsförderung oder durch die Entwicklung von Weiterbildungs- und Beratungsprogrammen geschehen. Durch die Diversifizierung der Einnahmequellen der EHL kann die Hochschule die finanzielle Stabilität verbessern und unabhängiger von einzelnen Zuschussgebern werden.

Darüber hinaus ist zu prüfen, welche Ressourcen der Hochschule zur Verfügung stehen und wie diese in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung, Transfer, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt sind bzw. zukünftig eingesetzt werden. Die Digitalisierung trägt dazu bei, Ressourcen zielgerichteter einzusetzen, um die Zukunftsthemen der Hochschule bewältigen zu können. Sie führt langfristig zur Entlastung der bestehenden Kapazitäten, erfordert jedoch bei Etablierung einen hohen „Kräfteinsatz“. Ergänzend dazu ist die Aufgabenvielfalt und der damit verbundene Ressourceneinsatz zu prüfen. Es stellt sich die Frage, in welchen Bereichen Aufgaben optimiert oder sogar weggelassen werden können, um dadurch freiwerdende Kapazitäten für zukunftsgerichtete Aufgaben einzusetzen.

D Finanzen und Räume - übergreifend		
D0.1	Finanzen werden nachhaltig eingesetzt.	Die Hochschule bewirtschaftet ihre Ressourcen nachhaltig und wirtschaftlich.
D0.2	Das Raummanagement wird optimiert.	Die Hochschule optimiert für alle Bereiche und Anlässe das Raummanagement (klare Zuständigkeiten, transparente Darstellung der Auslastung).

D2 Forschung		
D2.1	Die interne Vernetzung bei Forschung wird verbessert.	Die interne Kommunikation über Lehrthemen und Forschungsprojekte wird verbessert und systematisiert. Forschungsprojekte werden regelmäßig vorgestellt.

D3 Transfer		
D3.1	Transfer von Forschung wird intensiviert.	Die Hochschule intensiviert ihre Sichtbarkeit in Forschung, Transfer, Praxisentwicklung und anderen wissenschaftlichen Tätigkeiten.

D4 Weiterbildung		
D4.1	Marketing der Weiterbildung wird wissensbasiert verstärkt.	(Online-)Fortbildungen werden mit anderen Weiterbildungsinstituten, sozialen Trägern und innerkirchlichen Organisationen gemeinsam entwickelt. Es wird eine Weiterbildungslandkarte mit Wettbewerbs- und

		Marktanalyse sowie eine Alumnibefragung über das Weiterbildungsverhalten erstellt.
D4.2	Weiterbildung ist kostendeckend.	Die Akquise von Teilnehmer*innen wird gestärkt. Nicht kostendeckende Weiterbildungsprogramme werden überprüft, um Kapazitäten für neue Weiterbildungen zu schaffen.
D4.3	Weiterbildung ist Teil der ÖA für Studiengänge.	Die Teilnahme an Weiterbildungen erleichtert den Einstieg ins Studium.
D4.4	Transfer in die Weiterbildung wird gestärkt.	Die Hochschule verbessert den Transfer von Lehre und Forschung in Weiterbildung. Sie entwickelt daraus ein spezifisches Profil für die Weiterbildung an der Hochschule ähnlich einem Alleinstellungsmerkmal („Ludwigsburger Zertifikat für XY“, Microcredentials).

D5 Arbeiten		
D5.1	Maßnahmen zur Bindung von Mitarbeitenden werden an der Hochschule verstärkt.	Die EHL arbeitet an der Verstetigung von Stellen, die methodisches Know-How absichern und erhalten. Die EHL strebt sichere Beschäftigungsverhältnisse an. Sie prüft alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten bei auslaufenden Verträgen.
D5.2	Kommunikationswege zwischen haupt- und nebenamtlich Lehrenden sind transparent.	Die Hochschule überarbeitet ihre Kommunikationsstrategie zwischen haupt- und nebenamtlichen Lehrenden zur Qualitätssteigerung in der Lehrorganisation mit Blick auf Transparenz und Verbindlichkeit.
D5.3	Anstellungsmodalitäten Studentischer Hilfskräfte werden überprüft.	Die Hochschule überprüft die Anstellungsmodalitäten für studentische Hilfskräfte hinsichtlich ihrer Attraktivität, z.B. in Bezug auf Sozialversicherungsleistungen.
D5.4	Personelle Ressourcen werden durch administrative Prozesse geschont	Die Hochschule prüft, wie hauptamtliche Dozierende ihre Kernaufgaben in Forschung und Lehre wahrnehmen können und bei administrativen Aufgaben und in der Selbstverwaltung entlastet und unterstützt werden können (bspw. Modulplanung, Akkreditierungsverfahren, Klausuraufsicht etc.).
D5.5	Strukturen und Arbeitsabläufen werden verschlankt.	Die Hochschule erarbeitet ein Konzept zur Beseitigung von Doppelstrukturen, zur Klärung von Funktionen und Gremien (bspw. Senat, Studienkommission), (überfrachteten) Stellenprofilen und Prozessdokumentation.
D5.6	Ressourcen für regionale und internationale Projekte werden gefördert.	Nach Möglichkeit Bestandssicherung (und 3.-Mittel finanzierter Ausbau) von Personal und Ressourcen für die Konzeption, Entwicklung und Planung von regionalen und internationalen Projekten und Aktivitäten. Forschungsanträge mit internationaler Ausrichtung werden unterstützt.

D6 Öffentlichkeitsarbeit		
D6.1	Kommunikation nach außen / Marketing werden weiterentwickelt.	EHL erstellt ein Konzept / strukturierten Marketingplan für alle Bereiche der EHL. Sie gründet eine AG „Öffentlichkeitsarbeit“ mit Mitarbeitenden, Studierenden und Lehrenden. Sie macht bestehende Formate für die Öffentlichkeit sichtbar.
D6.2	Konzept für Studierendenmarketing wird entwickelt.	Die Felder Studienberatung und Studierendenmarketing werden konzeptionell gestaltet.
D6.3	Social media Marketing wird verstärkt.	Die EHL entwickelt ein strategisches und datenschutzkonformes Marketingkonzept für soziale Medien. Sie kommuniziert regelmäßig über digitale Plattformen
D6.4	Die Hochschule als attraktive Arbeitgeberin sichtbar machen.	Die Hochschule sorgt für ein gutes Arbeitsklima, die aktiven Netzwerke und Kooperationen zwischen den Gruppen sowie die positive Führungskultur werden hervorgehoben.

E. Regional – International

Die lokalen und internationalen Perspektiven sollen interdependent gedacht werden.

Die lokale und internationale Vision der EHL bedeutet, dass:

- Lehre und Forschung sich an den Grundsätzen der sozialen und demokratischen Gleichheit, der Teilhabe, der Umweltgerechtigkeit und der Achtung des menschlichen Lebens in all seinen vielfältigen Ausdrucksformen orientiert,
- unsere regionalen religiösen Traditionen und unsere Spiritualität mit der weltweiten Ökumene verbunden sind, wir das Gespräch mit anderen Religionen führen und so die globalen Bemühungen zur Förderung einer sozialen und gerechten, friedlichen und nachhaltigen Welt fördern,
- dass wir durch regionale und internationale Partnerschaften mit Institutionen und sozialen Bewegungen zum Aufbau sozialer Strukturen beitragen, die Frieden, ökologische Gerechtigkeit und Gleichberechtigung ermöglichen,
- die Arbeit der EHL auf die Realisierung der Menschenrechte zielt,
- die Curricula unserer Studiengänge, die Forschung und Weiterbildung sich mit den demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen befassen, mit denen wir lokal, in Europa und global konfrontiert sind.

E1 Studium und Lehre		
E1.1	Regionalen Partnerschaften werden intensiviert.	Die Qualität der Zusammenarbeit mit regionalen Hochschulpartner*innen wird intensiviert. Die Teilnahme und Vernetzung von Angehörigen der Hochschule an regionalen, wie internationalen Tagungen, Kongressen und Arbeitsgruppen wird gefördert. Eine Kooperationslandkarte wird entwickelt.
E1.2	Diakonische und soziale Projekte vor Ort sind bekannt.	Absolvent*innen der EHL kennen die Strukturen diakonischer und sozialer Arbeit anhand regionaler Projekte durch Besichtigungen, Projekte und Praktika.
E1.3	Internationalen Partnerschaften werden gestärkt.	Initiativen von Fachgruppen, Instituten, Studierenden und der Verwaltung, die die Internationalität im Alltag verankern, werden gefördert.
E1.4	Internationalität in der Lehre wird verstärkt.	Die Studiengänge überprüfen bis 2028 inhaltlich ihre Module, um <ul style="list-style-type: none"> - Themen verstärkt aus internationalen und postkolonialen Perspektiven zu betrachten. - Globale Diskurse für Umweltgerechtigkeit, Friedenserziehung und die Förderung der Menschenrechte in Verbindung mit lokalen Herausforderungen zu integrieren (<u>SDG-Goals</u> - Vgl. Abschnitt D Nachhaltigkeit) Theoretisches und kritisches Denken wird in der Kooperation mit regionalen und internationalen Einrichtungen und Projekten der Praxis im In- und Ausland sowie mit Akteur*innen von sozialen Bewegungen gefördert.

E1.5	Internationale Studiengänge werden ausgebaut.	Der Double Degree Studiengang Internationale Soziale Arbeit mit der VIVES University in Belgien soll weiter gefördert werden. Die Entwicklung eines partnerschaftlichen Erasmus-Mundus-Masterstudiengangs wird angestrebt. Hierzu braucht es personelle und finanzielle Ressourcen für die Projektentwicklung.
E1.6	Internationale Mobilität in Weiterbildungsstudiengängen wird ermöglicht.	Studierende von Weiterbildungsstudiengängen haben die Möglichkeit Praxis(kurz)projekte im Ausland zu absolvieren.
E1.7	EH-Absolvierende können ein internationales Profil erwerben und bildungswirksame Erfahrungen machen.	Alle Studierende können an Mobilitätsangeboten teilnehmen. Studierende, Dozierende und die Verwaltung können internationale und interkulturelle Zusatzzertifikate erreichen. Die EHL hat bis 2028 internationale Lehrbeauftragte. Das internationale Profil der Studierenden schließt die Auseinandersetzung mit Themen wie interreligiöses Arbeiten, Diversitätserfahrung und Dialogfähigkeit ein und stärkt gleichzeitig den eigenen (evangelischen) Standpunkt. Die EHL fördert hierfür die Stärkung personeller Ressourcen und institutioneller Strukturen.
E1.8	Outgoing Mobilität wird erhöht.	Die EHL bietet beraterische und organisatorische, interkulturelle und sprachliche Unterstützung. Die EHL fördert die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen in Theorie- und Praxissemestern.
E1.9	Die EHL wird attraktiver für Incoming Studierende	Jeder BA-Studiengang ermöglicht für Incomings pro Wintersemester und Sommersemester in der Summe zwischen 12 und 30 CP (je nach Größe) an englischsprachigem Lehrangebot. Regional-strukturelle Rahmenbedingungen (wie Zugang zu Wohnraum) werden verbessert.
E1.10	Die internationale Zusammenarbeit im Rahmen von Hochschulpartnerschaften wird intensiviert.	Die langfristige Zusammenarbeit mit Partner*innen aus Europa und dem globalen Süden im Rahmen von transdisziplinärer und transkultureller Lehrplanentwicklung wird ausgebaut. Offene digitale Lernressourcen und Materialien werden erstellt.

E2 Forschung		
E2.1	An regionalen, nationalen und internationalen Forschungsprojekten	Regional orientierte Projekte machen inter-/transnationale Interdependenzen sichtbar. International orientierte Projekte weisen auf regionale Bezüge hin. Kooperative Forschungsprojekte arbeiten mit regionalen und internationalen Partnerhochschulen und der Praxis zusammen.

	ten wird vernetzt gearbeitet.	Die Hochschule unterstützt Dozierende, sich in internationalen Forschungs-/Publikations-/Think Tank-Netzwerken zu engagieren mit dem Ziel die internationale Forschungsstärke zu fördern.
E2.2	Promovierender werden in regionale Netzwerke eingebunden.	Promotionen finden auch im engen Austausch mit regionalen Praxispartner*innen statt. Promovierende werden in Transferaktivitäten eingebunden. Hierfür werden Strukturen aufgebaut und nachhaltig durch die Hochschule gefördert.
E2.3	Förderung Promovierender wird international vernetzt.	Aufbau eines internationalen Cross-Mentorings. Die Teilnahme von Promovierenden an internationalen Tagungen und fachlichen Netzwerktreffen wird finanziell durch die EHL unterstützt.
E2.4	Die EHL wird attraktiver für Promovierende aus dem Ausland.	Die internationale Vernetzung zum Aufbau von Strukturen von Promovierenden wird von der EHL gefördert und unterstützt.

E3 Transfer

E3.1	Es besteht wechselseitiger Transfer lokaler und internationaler Forschungsergebnisse.	Transfer internationaler und regionaler Forschungsergebnisse in internationale und regionale Forschungs-, Praxis- und Politiknetzwerke.
-------------	---	---

E4 Weiterbildung

E4.1	Weiterbildungsangebote und Alumni werden regional vernetzt.	Das ifw begleitet mit wissenschaftsbasierten Angeboten Fachkräfte aus der Region im Lebenslangen Lernen. <ul style="list-style-type: none"> - In der curricularen Entwicklung aller wissenschaftlichen Weiterbildungsformate sind regionale, wie auch internationale und interkulturelle Inhalte berücksichtigt. - Ziel ist die lokale Vernetzung von Partner*innen und Alumni im Rahmen der Weiterbildung.
E4.2	Internationalisierung und Weiterbildung werden verbunden.	Das ifw fördert mit seinen wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten eine internationale und intersektionale Perspektive.
E4.3	Weiterbildung ermöglicht mittels Durchlässigkeit Bildungsgerechtigkeit.	Die Weiterbildung zielt auf die Schaffung von Bildungsgerechtigkeit und Durchlässigkeit im Bildungssystem. Die Anrechnung und Anerkennung von (auch im Ausland erworbenen) wissenschaftlichen Weiterbildungsformaten

		<p>(Zertifikatskurse, Certificate of Advanced Studies (CAS) auf Weiterbildungsstudiengänge) ist konzeptionell angestrebt.</p> <p>Die wissenschaftlichen Weiterbildungsformate werden gezielt genutzt, um dem Fachkräftemangel intersektional zu begegnen.</p>
--	--	---

E5 Arbeiten		
E5.1	Internationalisierung und Personalentwicklung werden verknüpft.	<p>Die EHL als regionale Arbeitgeberin berücksichtigt neben inklusiven Maßnahmen auch Maßnahmen zu Erhöhung der Internationalität sowie der ethnischen und kulturellen Vielfalt bei Stellenbesetzungen und Personalentwicklung. Die Hochschule prüft, inwiefern die Konfessionszugehörigkeit zur evangelischen Kirche obligatorisch für bestimmte Positionen an der Hochschule ist.</p> <p>Die Hochschule prüft die internationale Ausschreibung von Professuren.</p>
E5.2	Mitarbeitende und Lehrkräfte öffnen die EHL für regionale und internationale Zusammenarbeit.	Die Dienstaufträge der Lehrenden (Dozierende/Modulkoordinatoren) enthalten mindestens eine strukturierte regionale oder internationale externe Kooperation mit Stakeholdern.

E6 Öffentlichkeitsarbeit		
E6.1	EHL wird als international und lokal ausgerichtete Hochschule sichtbar.	In den zentralen Medien wird die interdependente Verflechtung von regionalen, transnationalen und internationalen Ausrichtungen der EHL beschrieben. Projektbezogen werden lokale und internationale Partner*innen genannt.

F: Vielfalt (er)leben

Die EHL ist eine für alle Konfessionen offene Hochschule, die mit ihrem evangelischen Profil religiöse und weltanschauliche Vielfalt vertritt und die Dialogfähigkeit über kontroverse Themen fördert.

Wir gestalten gemeinsam eine diversitätsorientierte Hochschule, die gleichermaßen die Studierenden, Dozierenden und das wissenschaftsunterstützende Personal in den Blick nimmt. Dazu ermöglichen wir einen Kompetenzerwerb bei allen Hochschulangehörigen. Wir streben eine Überwindung der Fokussierung auf einzelne (Diversitäts-)Kategorien an und stärken gemeinsam eine intersektionale Perspektive im Büro für Vielfalt. Eine solche Wertschätzungsgemeinschaft ist Ausdruck einer gelebten, vielfältigen Partizipation an der EHL. Dazu knüpfen wir an die langjährige Expertise des Instituts für Antidiskriminierungs- und Diversityfragen (IAD) und die Arbeit des Fort- und Weiterbildungsinstituts (ifw) an.

Zugleich wollen wir neben einem bewährten partizipativen Arbeitsstil einen partizipativen Forschungsstil bei gleichzeitiger Forschungsmethodenfreiheit stärken. Partizipative Forschung bezieht sich auf einen Forschungsstil in allen Handlungsfeldern der SAGE-Berufe, der zur gemeinsamen Wissensproduktion beiträgt.

1. Forschung nach innen: das angestrebte Vielfalts-Monitoring wird mehr Wissen darüber bringen, wie vielfältig wir an der Hochschule sind und welche Bedarfslagen vorherrschen. Die Erkenntnisse aus der Forschung nehmen wir als Grundlage, weitere Maßnahmen zum (Er)Leben von Vielfalt an unserer Hochschule abzuleiten.

2. Forschung nach außen: die Etablierung und Sichtbarmachung eines partizipativen Forschungsstils neben und mit anderen Forschungsstilen, mit denen die EHL auch von außen wahrgenommen wird. Dabei werden an bestehende Traditionen der Praxisforschung angeknüpft und die partizipativen Aktivitäten der Forscher*innen sichtbar gemacht und gefördert.

F1 Studium und Lehre		
F1.1	EHL ermöglicht barrierearmes Studieren.	Die Hochschule identifiziert und beseitigt Barrieren im Studium zur zusätzlichen Gewinnung neuer Studierender.
F1.2	Beratung und Begleitung von Studierenden mit besonderen individuellen Bedarfen und Ausgangslagen wird gefördert.	Angebote der Beratung und Begleitung von Studierenden durch das Büro für Vielfalt werden bedarfsgerecht weiterentwickelt und bekannt gemacht, Peerberatungsangebote werden gestärkt. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit beratender und unterstützender Stellen wird erhalten, gestärkt und ausgebaut.
F1.3	Intersektionale Reflexion und Diversitätskompetenzen werden gefördert.	Die eigene Professionalität und berufsrelevante Kompetenzen einer diversitätssensiblen akademischen Identität werden systematisch gefördert. Dies wird in Abstimmung mit Studiengangsleitungen / Modulverantwortlichen in regulären Lehrveranstaltungen sowie Studiengangs übergreifenden entsprechenden Veranstaltungen umgesetzt.
F1.4	Vielfalt von Studierenden wird	Studierende mit nicht-akademischem biografischem Hintergrund, von weiblichen Studierenden und die Teilhabe

	berücksichtigt und zielgruppenadäquat unterstützt.	<p>von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen werden verstärkt berücksichtigt. Im Career und Counseling Center werden besondere Unterstützungsangebote mit und für die Zielgruppen entwickelt und umgesetzt.</p> <p>Befristete Quoten-Regelungen in Verbindung mit Vertiefungskursen könnten geeignete Mittel darstellen, reale Hürden abzubauen.</p>
F1.5	Es bestehen Angebote zur (Nach-) Qualifizierung zwecks Anerkennung ausländischer Berufs- und Studienabschlüsse.	Aufbauend auf das von 2015 bis Ende 2022 erfolgreich an der Hochschule angesiedelte EU geförderte Projekt "IQ Integration durch Qualifizierung" im Bereich der Kindheitspädagogik werden Angebote zur (Nach-) Qualifizierung zwecks Anerkennung ausländischer Berufs- und Studienabschlüsse angedacht.
F1.6	Nachteilsausgleiche unterstützen das Studium.	Nachteilsausgleiche sollen nach Möglichkeit und mit Zustimmung der*des betreffenden Studierenden im Hochschulverwaltungsprogramm HISinOne vermerkt und Lehrenden / Prüfenden entsprechend angezeigt werden.
F1.7	Diskriminierungsarmes Lernen wird verstärkt ermöglicht.	Leistungsanforderungen und Formen von Leistungsnachweisen werden mit Blick auf mögliche Diskriminierungsformen geprüft. Das Büro für Vielfalt arbeitet mit der Studierendenvertretung zusammen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren, die dann in die entsprechenden Gremien der Hochschule eingebracht werden.

F2 Forschung		
F2.1	Ein "Diversitäts-Monitoring" wird implementiert	Das regelmäßige Monitoring wird in das Berichtssystem der Hochschule integriert (Studierenden- und Mitarbeitendenstatistik, Erstsemester- und allgemeine Studierendenbefragungen).
F2.2	Partizipative Forschung wird gestärkt.	<p>Das Partizipative Forschungsparadigma und Beteiligung potenzieller Zielgruppen und Adressat*innen ist inhaltlicher Bestandteil der Lehre und wird dort verankert, z. B. in Modulen zur Forschung.</p> <p>Die Hochschule unterstützt partizipative Forschungsaktivitäten z. B. durch ihre Mitgliedschaft in Interessensorganisationen wie Netzwerk Teilhabeforschung.</p>
F 2.3	Forschungsaktivitäten im Bereich Vielfalt werden gestärkt.	<p>Die Hochschule ist vernetzt mit entsprechenden Gremien und Organisationen, z.B. „arbeiterkind.de“ und bietet durch das IAF entsprechende Forschungsunterstützung.</p> <p>Forschende und Studierende der EHL befassen sich mit reflexiver Diversitätsforschung.</p>

F3 Transfer		
F 3.1	EH als Teil der Gesellschaft stärkt Solidaritätsfähigkeit, Menschenrechtsbildung, Inklusion, Nachhaltigkeit (vgl. SDGs).	Die Hochschule und ihre Organe beteiligen sich an gesellschaftlichen Diskursen, nehmen entsprechend Stellung und setzen sich für die Weiterentwicklung ein. Expert*innen-Anhörungen zu kontroversen Themen sollen den gesellschaftlichen Dialog unterstützen. Die Hochschule beteiligt sich an regionalen Netzwerken und Inklusionsprojekten wie z. B. am Treffen der Rektor*innen und Gleichstellungsbeauftragten aller Ludwigsburger Hochschulen, im Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Ludwigsburg und im Netzwerk Inklusion auf Ludwigsburger Landkreisebene.

F4 Weiterbildung		
	Vielfalt (er)leben wird ein zentraler Themenstrang der Weiterbildung.	Entsprechende Veranstaltungen und Angebote werden konzipiert und durchgeführt, detaillierte Vorschläge finden sich weiter unten im Block „konkrete Umsetzungsmaßnahmen“.

F5 Arbeiten		
F5.1	Die EHL stärkt die Vereinbarkeit von Arbeit / Studium und individuellen Lebenssituationen.	EH unterzeichnet die Charta „Familie in der Hochschule“ und wirkt im Verein mit. Für den Beitritt werden die fünf Ziele gemeinsam formuliert https://www.familie-in-der-hochschule.de . Anschließend werden entsprechende Maßnahmen abgeleitet und sukzessive umgesetzt, z. B. die Realisierung flexibler Arbeitszeitmodelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
F5.2	EHL fördert Vertrauenskultur, gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und partizipatives Arbeiten.	Die Mitglieder der Hochschule pflegen eine offene, wertschätzende Gesprächskultur, z. B. durch offene Begegnungsangebote und Möglichkeiten zum Austausch. Wir fördern partizipatives, vernetztes Arbeiten.
F5.3	EH unterstützt das Büro für Vielfalt durch Ressourcen.	Es wird geprüft, ob 1. dem Büro für Vielfalt dauerhaft ein*e wissenschaftliche Mitarbeiter*in zur Verfügung steht, 2. die Deputatsermäßigung für Enthinderung und Gleichstellung analog zu den Regelungen anderer Hochschulen gewährt wird, 3. ein jährliches Projekt- und Aktivitätsbudgets für das Büro für Vielfalt zur Verfügung steht.

F 6 Öffentlichkeitsarbeit		
F6.1	Die EHL wird als barrierearmer Lern-, Arbeits- und	Noch vorhandene Barrieren werden so gut wie möglich beseitigt, z.B. auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Homepage etc.).

	Lebensraum wahrgenommen.	Das Bewusstsein für Diskriminierungen wird gefördert. Das Thema „EH als barrierearmer Lern- Arbeits- und Lebensraum“ wird verstärkt auch nach außen kommuniziert. Der Gleichstellungsplan wird partizipativ weiterentwickelt.
--	-----------------------------	--

Tabelle Angestrebte Studienplätze der einzelnen Studiengänge

Die Summe der refinanzierten Bachelorstudiengänge aufgrund der Hochschulfinanzierungsvereinbarung mit dem MWK bis 2025 beträgt 927 Studienplätze. Die auf die Refinanzierung anrechenbaren Bachelorstudienplätze (Bildung und Erziehung im Kindesalter, Diakoniewissenschaft, Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik, Internationale Soziale Arbeit, Religions- und Gemeindepädagogik, Soziale Arbeit) haben bei Vollbelegung über die ganze Studienzeit in der Summe 1055 Studienplätze. Eine Unterbelegung im 1. Semester wirkt sich über das ganze Studium aus. Zusätzlich abzuziehen sind Studienwechsler*innen und sog. Studienabbrecher*innen.

Die Studiengänge im Diakonot (BA Diakoniewissenschaft und BA Religions- und Gemeindepädagogik) haben zusammen 60 Studienanfänger*innenplätze, die je nach Nachfrage verteilt werden.

Studiengang	Studienanfänger*innenplätze pro Jahr ⁴	Studienplätze gesamt EHL	Studienplätze auf staatl. Refinanzierung abrechenbar
BA Bildung und Erziehung im Kindesalter	60 (+ 120 PH LB)	180	180
BA Diakoniewissenschaft	30	105	105
BA Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik	30	90	90
BA Internationale Soziale Arbeit	30	105	105
BA Pflege und Pflegewissenschaft (Finanzierung der Kapazität bis 2025)	65	195	(195)
BA Religions- und Gemeindepädagogik	30	105	105
BA Soziale Arbeit – Ludwigsburg	120	420 + 50 DW / RPGP 470	470
BA Soziale Arbeit – Reutlingen	35	123	(123 Sonderfinanzierung)
Summe Campus Ludwigsburg			1055
MA Bildung und Erziehung im Kindesalter	10 (+ 20 PH LB)	20	0
MA Berufspädagogik für Sozial- und Gesundheitsberufe	25		0 kostenpflichtig
MA Diakoniewissenschaft	25	38	0
MA Religions- und Gemeindepädagogik	30	45	0
MA Soziale Arbeit	25	38	0

⁴ Die Kapazität der Studienanfängerplätze kann je nach Auslastung der einzelnen Studiengänge vom Rektorat geändert werden, damit die Gesamtzahl der refinanzierten 927 Studienplätze (gerechnet ohne Masterstudiengänge und im BA ohne Pflege und Regelstudienzeit + 2 Semester) erreicht wird.

Gleichstellungsplan für die Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen

Der Gleichstellungsplan für die Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen ist in einer gesonderten Datei dokumentiert.